

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 1

Artikel: Jahreswechsel

Autor: Wiegand, Carl Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahreswechsel

Auf der hohen Zeitenbrücke,
Die den Abgrund überbrückt,
Kommt die Greisin an der Krücke
Arbeitsmüde angerückt.

Kehrt zurück von allen Tagen,
Grau vor Schmerz und weiß verschneit,
Abgelebt, zermürbt, zerschlagen,
Aus der heimgegangnen Zeit . . .

Mitten auf dem Brückenbogen
Wandert ihr entgegen fremd,
Wie vom Neste früh verflogen,
Froh ein Kind im Kinderhemd.

Und die Alte auf dem Stege
Küßt das Kind ins blonde Haar:
„Geh mit Gott auf deinem Wege,
Denke mein im neuen Jahr . . .“

Carl Friedrich Wiegand

Wissen Sie den Unterschied

zwischen einem Schweizer-Propheten
und einem Schweizer-Käse?

Der Prophet gilt im eigenen Lande
nichts. Um so mehr aber der Käse ...

Zum Beweis folgendes:

In der «Hotelrevue» wird berichtet, dass
eine Tasse Milch in den Speisewagen
von Deutschland 25 Rp., in Oesterreich
40 Rp., kostet, in der Schweiz hingegen
60 Rappen! Für Emmentalerkäse muss
man in den Speisewagen bezahlen: In
Deutschland 75 Rp., in Oesterreich 70
Rp., in Italien 60 Rp., und in Frankreich
75 Rp., im Käseland Schweiz aber 1 Fr.!

Unsere Schweizer-Dichter werden
neidvoll auf diesen Käse blicken. Der
hat es gut. Der gilt was im Lande!

Yankee doodle

Kürzlich war Onkel Sam, der es
drüben im trockenen Amerika zu et-

was gebracht hat, wieder mal zu Besuch hier.

Eines Nachmittags sieht er seinen siebzehnjährigen Neffen mit geschulten Schneeschuhen fortgehen. Bei strömendem Regen und fünf Grad Wärme.

Onkelchen wundert sich und ruft: «Hallo! Fritz! Wohin mit den Skier?»

«Zum Trocken-Skikursus, Onkel.» Onkelchen kneift das rechte Auge zu und droht schelmisch mit dem Finger:

«Trocken-Skikursus heisst es. Aber im geheimen sauft ihr wie die Löcher . . .»

Der älteste Schwiegermutterwitz

Alle bösgemeinten Schwiegermutterwitze gehen auf ein verbürgtes Er-

eignis in der älteren Steinzeit zurück.

Die Höhlenfrau kommt schreiend zu ihrem Höhlenmann gestürzt:

«Schnell! Nimm deine Keule! Ein riesiger Höhlenbär hat meine Mutter angefallen!»

Höhlenmann zuckt gleichmäßig die Achseln:

«Na, wenn schon. Um so einen Höhlenbär ist es doch nicht schadel!»

Wir alle sind Brüder!

Zum «Dichterfall» Will Schirp.

Der sogen. Dichter Will Schirp aus dem deutschen Gerolstein erliess bekanntlich einen «Schrei» an seine deutschsprechenden «Brüder» in der Schweiz, in welchem er einige einfache Verse vertrieb und damit ca. 70,000 Fr. geerntet haben soll. «Wir alle sind Brüder», so betonte er in seinem hilferufenden Rundschreiben und nun möge man mir gestatten, diese Brüderlichkeit einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Jüngst schrieb mir ein bedeutendes Blatt in München, dass es meinen schweizerischen Wirtschafts-Artikel wegen «der politischen Einstellung der Schweiz zu Deutschland» ablehnen müsse.

Die «Kurzgeschichte» in Kassel antwortete auf meine Manuskriptsendung kurz und bündig: «Wir nehmen nur Beiträge von Reichsdeutschen an.»

Eine Kulturzeitschrift in Heidelberg betonte, dass sie ausländische Einsendungen nicht akzeptiere. Eine Zeitung in Berlin erwähnte kurz und bündig, dass sie nur einheimische Schriftsteller berücksichtigte. — Wo bleibt da die «Brüderlichkeit»? Literatur war von jeher international.



FROHE STUNDEN
IM NEUEN JAHR
WÜNSCHT UND BRINGT
DER NEBELSPALTER